



Bericht
zur Schulvisitation
an der
Rolandschule-Grundschule
in Perleberg

Visitationstermin	24.04.-26.04.2017
Termin der Berichtslegung	05.09.2017 (Endbericht)
Angaben zur Schule	Rolandschule-Grundschule Beguinewiese 10 19348 Perleberg
Schulform	Grundschule
Schulnummer	104024
Schulträger	Stadt Perleberg
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Neuruppin
Zuständige Schulrätin	Frau Trefflich

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Struweg

14974 Ludwigsfelde

Hausruf: 03378 209 150 - 154

Fax: 03378 209 156

Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

Inhaltsverzeichnis

1 Vorbemerkungen.....	4
2 Grundlagen der Schulvisitation.....	5
2.1 Methodische Instrumente.....	5
2.2 Wertungsgrundsätze.....	5
3 Wertungsübersicht (Qualitätsprofil).....	6
4 Ausgangsposition der Schule.....	9
5 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen.....	10
5.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	10
5.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	14
5.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung.....	16
5.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung.....	18
5.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte.....	20
5.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Schulformspezifik Grundschule.....	22
6 Darstellung der Wertungen in den Wahlmerkmalen.....	24
6.1 Wertungen Wahlmerkmal 1 – Ganzttag.....	24
6.2 Wertungen Wahlmerkmal 2 – Leistungsbewertung.....	25
6.3 Wertungen Wahlmerkmal 3 – Gesundheitsförderung.....	26
6.4 Wertungen Wahlmerkmal 4 – Medien.....	28
6.5 Wertungen Wahlmerkmal 5 – Sprach- und Leseförderung.....	29
6.6 Wertungen Wahlmerkmal 6 – Schulleben.....	30
6.7 Wertungen Wahlmerkmal 7 – Kooperation.....	31
7 Anhang.....	32
7.1 Angaben zu den Unterrichtsbeobachtungen.....	32
7.2 Schulträgerauskunft.....	34
7.3 Räumliche Gegebenheiten zur Nutzung im Ganztagsbereich.....	35
7.4 Vorhandene Ganztagsressourcen und deren Verwendung.....	36
7.5 Fragebogenergebnisse.....	38

1 Vorbemerkungen

Das Verfahren der externen Evaluation Brandenburger Schulen beabsichtigt eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit. Sie ist eine schulbezogene Qualitätsanalyse unter Beteiligung der Schulaufsicht und externer Unterstützungssysteme.

Zunächst werden Schulen mit Ganztagsangeboten - verlässliche Halbtagsschulen und Ganztagschulen in vollgebundener Form - visitiert. Grundlagen und Grundsätze des Verfahrens sind im „Handbuch zur Schulvisitation an verlässlichen Halbtagsschulen (VHG) und Ganztagschulen in vollgebundener Form (VG) im Schuljahr 2016/2017“ dargestellt. Erhoben werden die qualitativen Ausprägungen in der Umsetzung von Ganztagskonzepten, die Verwendung der bereitgestellten Investitionsmittel sowie die zur Verfügung stehenden Rahmenbedingungen. Die Evaluationsergebnisse sollen eine Grundlage bildungspolitischer Entscheidungen sein.

Um Qualitätsstandards zu sichern, werden in allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines¹ davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren jeweiligen schulpolitischen Schwerpunkten Rechnung. Die Schule bestimmt zudem Wahlmerkmale, die ihrem eigenen Erkenntnisinteresse zur Schulentwicklung entsprechen. Die interessierte Öffentlichkeit kann die Kurzberichte im Schulporträt einsehen. Die nicht öffentliche Beschreibung der Entwicklung der Schule im Bereich der Wahlmerkmale zeigt den Stand aktueller Entwicklungsprozesse auf und gibt Impulse für die schulische Qualitätsentwicklung.

Das Visitationsteam bedankt sich bei der Schulgemeinschaft der Rolandschule-Grundschule Perleberg für die Kooperation in Vorbereitung und Durchführung der Visitation.

Bärbel Röseler

Iris Kalkbrenner

¹ Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe zwei schulformspezifische Basismerkmale.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse einschließlich der schriftlich erhobenen Aussagen der Kooperationspartner (DA) sowie Unterrichtsbeobachtungen (UB), schriftlichen Befragungen (LFB = Lehrkräftefragebogen, SFB = Schülerfragebogen, EFB = Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Die aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu einer Wertung.

2.2 Wertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die Merkmale beziehen sich auf die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften sowie die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“². Jedes Basis- und Wahlmerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen standardisierte Indikatoren zugrunde.

Das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS) hat für die Wertung der Kriterien in Basis- und Wahlmerkmalen landesweit gültige Wertungskategorien festgelegt. Diese lauten:

- Wertung 4 = entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
- Wertung 3 = entspricht den Anforderungen
- Wertung 2 = entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- Wertung 1 = entspricht nicht den Anforderungen

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. Jedes Kriterium wird mittels dieser Kategorien in seiner Ausprägung eingeschätzt. Festgelegt ist die Prüfung von sechs bzw. sieben³ Basismerkmalen. Das Wahlmerkmal 1 – Ganztags ist verpflichtend. Die Schulkonferenz bestimmt weitere drei bzw. zwei Wahlmerkmale.

² Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport, Juni 2016.

³ Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe.

3 Wertungsübersicht (Qualitätsprofil)⁴

Basismerkmale

Basismerkmale 1 – Unterricht				
B 1.1 Thematisierung der Lernziele			3	
B 1.2 Information zum Unterrichtsablauf			3	
B 1.3 Formulierungen der Lehrkräfte			3	
B 1.4 Nutzung der Unterrichtszeit			3	
B 1.5 Berücksichtigung individueller Lernbedürfnisse		2		
B 1.6 Individuelle Leistungsrückmeldungen		2		
B 1.7 Aktive Beteiligung am Unterricht			3	
B 1.8 Beteiligung an der Planung der Lernprozesse		2		
B 1.9 Eigenverantwortliche Umsetzung der Lernprozesse		2		
B 1.10 Reflexion eigener Lernprozesse			3	
B 1.11 Umgang Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler			3	
B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten			3	

Basismerkmale 2 – Schulmanagement				
B 2.1 Führungsverantwortung und Rollenklarheit			3	
B 2.2 Sicherung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen				4
B 2.3 Demokratische Kultur der Meinungsbildung			3	
B 2.4 Kommunikation nach innen und außen				4
B 2.5 Überprüfung und Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität			3	
B 2.6 Vermeidung von Unterrichtsausfall				4

⁴ Alle Kriterien sind in Kurzformulierungen dargestellt. Die Wertungen zum Basismerkmale 1 – Unterricht wurden aus den Unterrichtsbeobachtungen und den Ergebnissen der Schülerfragebogen ermittelt.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung				
B 3.1 Ziele und Strategien zur Schulentwicklung			3	
B 3.2 Evaluation eigener Entwicklungsvorhaben			3	
B 3.3 Evaluation der Unterrichtsqualität		2		
B 3.4 Ableitung von Maßnahmen aus Evaluationsergebnissen			3	
B 3.5 Maßnahmen nach Auswertung von leistungsbezogenen Daten		2		

Basismerkmal 4 – Förderung				
B 4.1 Vereinbarungen zur Förderung			3	
B 4.2 Berücksichtigung individueller Bedürfnisse			3	
B 4.3 Erfassung und Dokumentation der individuellen Lernentwicklung		2		
B 4.4 Individuelle Rückmeldungen an Schülerinnen, Schüler und Eltern		2		

Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte				
B 5.1 Kompetenzentwicklung nach Schwerpunkten der schulinternen Fortbildungsplanung			3	
B 5.2 Diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien			3	
B 5.3 Fachliche und didaktisch-methodische Abstimmung der Lehrkräfte			3	
B 5.4 Nutzung kollegialer Unterrichtsbesuche		2		
B 5.5 Teamarbeit zur Entwicklung der Schulqualität			3	
B 5.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte			3	

Basismerkmal 6 – Grundschule				
B 6.1 Planung Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung		2		
B 6.2 Umgang mit Heterogenität			3	
B 6.3 Strategien zur Sprachbildung			3	
B 6.4 Kooperation mit Kindertagesstätten nach GOrBiKs			3	
B 6.5 Qualitätssicherung jahrgangsgemischter Unterricht				

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

Wahlmerkmale

Wahlmerkmal 1 – Ganzttag				
W 1.1 Fortschreibung des Ganztagskonzepts		2		
W 1.2 Rhythmisierter Unterrichtstag			3	
W 1.3 Information über Ganztagsangebote				4
W 1.4 Kooperation mit Partnern zur Gestaltung der Ganztagsangebote			3	
W 1.5 Evaluation der Ganztagsangebote	1			

Wahlmerkmal 3 – Gesundheitsförderung				
W 3.1 Konzept zur Gesundheitsförderung			3	
W 3.2 Kultur des sozialen Zusammenlebens				4
W 3.3 Maßnahmen zur Stärkung der Lehrkräftegesundheit		2		
W 3.4 Förderung des Gesundheitsbewusstseins im Unterricht			3	
W 3.5 Gesundheitsförderung der Schülerinnen und Schüler im Tagesablauf			3	
W 3.6 Gestaltung der Schule als gesunder Lebensraum		2		

Wahlmerkmal 4 – Medien				
W 4.1 Grundsätze im Umgang mit Medien		2		
W 4.2 Einbeziehung digitaler Medien in Schule und Unterricht		2		
W 4.3 Nutzung medialer Kompetenzen für Gestaltung Schulleben		2		
W 4.4 Schul- und unterrichtsorganisierte Nutzung digitaler Medien			3	

Wahlmerkmal 6 – Schulleben				
W 6.1 Information der Eltern, Schülerinnen, Schüler über Schulentwicklung			3	
W 6.2 Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben			3	
W 6.3 Mitwirkung der Eltern am Schulleben			3	
W 6.4 Aktivitäten zur Erhöhung der Identifikation mit der Schule				4
W 6.5 Zufriedenheit mit der Schule				4

Wertungskategorien

4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
 3 entspricht den Anforderungen
 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
 1 entspricht nicht den Anforderungen

4 Ausgangsposition der Schule

Schulprofil

Die Rolandschule-Grundschule Perleberg ist seit dem Schuljahr 2010/2011 eine verlässliche Halbtagschule (VHG) mit integriertem Hort. Die pädagogische Arbeit der Lehrkräfte folgt dem Leitbild „Rolandschule traditionsbewusst und modern.“ Dementsprechend sollen die Traditionen der Schule und der Stadt Perleberg mit modernen Lehr- und Lernmethoden verbunden werden, wobei eine solide Grundausbildung in allen Fächern und ein von Offenheit und Toleranz geprägtes Schulklima im Mittelpunkt stehen. Die Lehrkräfte legen Wert darauf, mit den Eltern und den Kindern vertrauensvoll und produktiv zusammenzuwirken. Die individuelle Zuwendung zu den einzelnen Schülerinnen und Schülern soll ihren Kopf, ihr Herz und ihre Hand erreichen.

Personal

An der Schule sind insgesamt 20 Lehrkräfte tätig, darunter zwei Sonderpädagoginnen und zwei Seiteneinsteigerinnen. Zusätzlich wird ein Referendar betreut. In den vergangenen drei Schuljahren blieb die Zusammensetzung des Kollegiums relativ stabil. Die Schulleiterin Frau Rudolph leitet die Schule seit Februar 2015. Sie wird in ihrer Tätigkeit von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Pankow unterstützt, die diese Funktion seit 2007 ausübt.

Schülerinnen und Schüler

Im Schuljahr 2016/2017 lernen 294 Schülerinnen und Schüler in zwölf Klassen. Die Klassenfrequenz beträgt 23 bis 26 Schülerinnen und Schüler. Die Jahrgangsstufen sind durchgängig zweizügig organisiert. Seit dem Schuljahr 2014/2015 ist die Gesamtschülerzahl beständig gestiegen, eine weitere Erhöhung ist prognostiziert.

An der Schule lernen insgesamt elf Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Lernen“, „emotionale und soziale Entwicklung“, „geistige Entwicklung“ sowie „körperliche und motorische Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht. Desweiteren befinden sich zwölf Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache an der Schule. Ihre Eingliederung wird durch Intensivkurse in Deutsch als Zweitsprache (DaZ) begleitet.

Rahmenbedingungen für die Ausgestaltung der Ganztagsangebote

Die räumlichen und materiellen Gegebenheiten unterstützen nach Aussage der Schulleitung die Umsetzung der Ganztagsangebote eingeschränkt. Detaillierte Angaben zur Ausstattung sind im Anhang aufgeführt.

5 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

5.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen der beobachteten Kriterien zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt. Die im Folgenden angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Bandbreiten	Wertungskategorien	Bezeichnungen
$3,50 < MW \leq 4,00$	4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
$2,75 \leq MW \leq 3,50$	3	entspricht den Anforderungen
$1,75 \leq MW < 2,75$	2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
$1,00 \leq MW < 1,75$	1	entspricht nicht den Anforderungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen und der Einsatz von Medien erfasst. Die entsprechenden Tabellen sind im Anhang zu finden.

Die folgende Tabelle fasst die Anzahl der durch das Visitationsteam vergebenen Wertungen zusammen. Im Weiteren werden die sich daraus ergebenden Wertungen sowie die Ergebnisse der Schülerfragebogen und die Gesamtergebnisse dargestellt.

Visitationsbericht – Rolandschule-Grundschule in Perleberg

B 1 – Unterricht									
Quellen	Kriterien	Anzahl der Wertungen				MW UB	MW FB	MW gesamt	Wertung
		1	2	3	4				
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	0	3	17	2	2,95	3,00	2,98	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	0	1	16	5	3,18	2,40	2,79	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	0	0	20	2	3,09	3,50	3,30	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	0	1	20	1	3,00	3,40	3,20	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	3	10	9	0	2,27	3,20	2,74	2
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	0	12	9	1	2,50	2,90	2,70	2
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	0	4	14	4	3,00	3,30	3,15	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	1	14	7	0	2,27	1,80	2,04	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	0	9	13	0	2,59	2,70	2,65	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	1	6	13	2	2,73	3,20	2,96	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	0	1	20	1	3,00	3,20	3,10	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	0	1	18	3	3,09	3,60	3,35	3

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

Erläuterungen zu den Wertungen

Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Die Lehrkräfte begannen und beendeten den Unterricht pünktlich. Die Unterrichtszeit wurde effektiv genutzt. Arbeitsmaterialien lagen bereit oder wurden zügig ausgegeben. Zu Beginn des Unterrichts bzw. zu Beginn eines Unterrichtsabschnittes informierten die Lehrkräfte über den weiteren Verlauf. In einigen Fällen visualisierten sie diesen an der Tafel. Wiederholt waren die Informationen mit einer Angabe der Lernziele oder Teillernziele verknüpft, so dass die Schülerinnen und Schüler dem Unterrichtsgeschehen gut folgen konnten. Eine deutliche, altersgerechte Formulierung der Aufgabenstellung durch die Lehrkräfte sowie anschauliche Beispiele unterstützten den Lernprozess. Nachfragen durch die Schülerinnen und Schüler erfolgten in der Regel nicht. In wenigen Fällen wurden die Lernziele den Schülerinnen und Schülern nicht ausreichend erläutert bzw. es fand keine Zielreflexion zum Ende eines Lernabschnittes statt.

Differenzierung und Individualisierung

Die Lehrkräfte beachteten die individuellen Ausgangslagen der Schülerinnen und Schüler insgesamt zu wenig. Nicht umfassend genug boten sie ihnen verschiedene Lernzugänge, unterschiedliche Aufgaben oder Zeitumfänge für deren Erledigung an. In kooperativen Lernformen gaben die Lehrkräfte die Zusammensetzung der Lerngruppen nur in Ausnahmefällen vor. Das Lerntempo war häufig auf die Leistungsmittel ausgerichtet. Die Lehrkräfte gaben Einzelnen Hilfe am Arbeitsplatz oder Zusatzaufgaben, wodurch sie auf die individuellen Bedürfnisse dieser Schülerinnen und Schüler situativ reagieren konnten. In Einzelfällen konnten keine differenzierenden Maßnahmen beobachtet werden.

Individuelle und kriterienuntersetzte Rückmeldungen zum Lernerfolg, verbunden mit lernförderlichen Hinweisen erhielten Schülerinnen und Schüler gelegentlich. Häufig bezogen sich Leistungsrückmeldungen auf die Lerngruppe allgemein oder die Lehrkräfte verzichteten auf eine Begründung.

Aktiver Lernprozess

Den Lehrkräften gelang es in der Regel gut, die Schülerinnen und Schüler für das Unterrichtsgeschehen zu aktivieren. Durch eine interessante Themenwahl und Unterrichtseinstiege, die an die Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler anknüpften,

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

regten sie zur Mitarbeit an. Dabei wurden die Schülerinnen und Schüler selten direkt in die Planung ihrer Lernprozesse einbezogen. Nur ansatzweise konnten sie diese eigenverantwortlich vorbereiten und umsetzen. Gelegentlich bearbeiteten sie offene Aufgabenstellungen. Häufig standen lehrkraftzentrierte Unterrichtsgespräche oder das Bearbeiten von vorgegebenen Arbeitsblättern im Mittelpunkt des Unterrichts, wobei die Schülerinnen und Schüler in diesem Zusammenhang teilweise über die Reihenfolge der Aufgaben, den Lernpartner oder den Lernort entscheiden durften.

Die Auswertung von Arbeitsphasen erfolgte durch das Nennen und Vergleichen von Ergebnissen. Teilweise kamen Lösungsblätter zum Einsatz oder die Lehrkräfte regten die Schülerinnen und Schüler mit Selbsteinschätzungen zur kritischen Reflexion an. Andererseits schränkten feste Vorgaben zur Lösung von Aufgaben die Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler zur Auseinandersetzung mit Fehlern oder Lernwegen ein, wodurch aufgetretene Fehler selten als Lernchance in den weiteren Lernprozess eingebracht wurden.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Die Lehrkräfte sorgten durch aufgeschlossenes und schülerzugewandtes Auftreten für eine entspannte Lern- bzw. Arbeitsatmosphäre, die von gegenseitiger Akzeptanz, Rücksichtnahme und Unterstützung geprägt war. Vereinbarte Regeln wurden eingehalten. Die Schülerinnen und Schüler gingen freundlich miteinander um und zeigten sich kooperativ. Die Lehrkräfte förderten den respektvollen Umgang untereinander und lobten oder kritisierten authentisch und zeitnah. Häufig äußerten sie positive Erwartungen an die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

5.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung und Rollenklarheit.	3
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen.	4
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter gewährleistet eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule.	3
DA, IN, LFB	B 2.4 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter befördert die Kommunikation nach innen und außen.	4
DA, IN, LFB	B 2.5 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	3
DA, IN, LFB	B 2.6 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch geeignete Maßnahmen.	4

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Schulleiterin Frau Rudolph formulierte Aussagen zu ihrem Schulleitungshandeln im Schulprogramm. Besonderen Wert legt sie auf eine kooperative Zusammenarbeit mit allen an Schule Beteiligten und deren partnerschaftliche Einbeziehung in gesamtschulische Entwicklungsmaßnahmen. Für den Prozess der Erarbeitung des schulinternen Curriculums auf der Basis des neuen Rahmenlehrplans erstellte die Schulleiterin eine Planung und legte Verantwortlichkeiten fest. Die Arbeit im Schulleitungsteam ist durch einen Geschäftsverteilungsplan geregelt. Aufgabenbereiche der Lehrkräfte sind in einer Übersicht aufgelistet. Frau Rudolph achtet dabei auf eine ausgewogene Verteilung im Kollegium und sichert die Einhaltung der durch verschiedene Gremien der Schule getroffenen Vereinbarungen. Über die Arbeitsergebnisse der Schule informiert sie regelmäßig in den Gremien und innerhalb der Gemeinde. Zudem liegen die Aktualisierung der Homepage und des Schulporträts in ihrer persönlichen Verantwortung.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

Leistungs- und Entwicklungsgespräche mit den Lehrkräften, die auch die Einhaltung von deren Fortbildungsverpflichtungen thematisieren, dienen ebenso dazu, den Lehrerinnen und Lehrern für ihr Engagement zu danken. Dies erfolgt auch in den Beratungen der Konferenz der Lehrkräfte öffentlich bzw. im persönlichen Gespräch unmittelbar nach schulischen Aktivitäten. Über besondere Leistungen der Schülerinnen und Schüler informiert sie im Schulfunk. Für die Anliegen von Eltern zeigt sie sich jederzeit gesprächsbereit. Eine positive Kommunikation und ein konstruktives Konfliktmanagement sind zusätzlich mit Fallbesprechungen innerhalb der Klassenkonferenzen sichergestellt.

Frau Rudolph unterstützt die Arbeit der schulischen Mitwirkungsgremien durch geregelte Informationswege und durch Protokollvorlagen. Beschlüsse sind transparent und werden im Protokoll mit Abstimmungsverhältnis ausgewiesen. Gremienvertreter erhalten eine Terminübersicht und werden auf ihre Mitwirkungsrechte hingewiesen. Zudem sind sämtliche Termine auf der Homepage der Schule veröffentlicht. Alle beratenden Mitglieder sind gewählt. Auf ihre Nachwahl weist die Schulleiterin bei Bedarf hin. Einladungen erfolgen über die Schulleitung rechtzeitig zwei bis drei Wochen vor der Gremiensitzung. Protokolle liegen vollständig vor, werden durch die Schulleiterin eingefordert und per E-Mail verteilt. Die Klassensprecherinnen und Klassensprecher erhalten Anleitung und Unterstützung durch die stellvertretende Schulleiterin und durch die Schulsozialarbeiterin. Alle an Schule Beteiligten werden in Diskussionsprozesse einbezogen.

Die Entwicklung der Unterrichtsqualität war nach der letzten Visitation ein Schwerpunkt im Schulleitungshandeln. Ein Hospitationskonzept regelt die Vorgehensweise für kollegiale Unterrichtsbeobachtungen und Hospitationen der Schulleitung. Formblätter und Checklisten für Beobachtung und Auswertung können von allen Lehrkräften genutzt werden. Im Zweijahresrhythmus überprüft die Schulleitung die Qualität des Unterrichts bei jeder Lehrkraft. Die Auswertung erfolgt im persönlichen Gespräch und orientiert sich an den aktuellen Erfordernissen bzw. am gemeinsam verabredeten Schwerpunkt. Zusätzlich gibt die Schulleitung in den Beratungen der Lehrkräfte pädagogische Impulse und Anregungen zur Unterrichtsentwicklung.

Geeignete Maßnahmen zur Unterrichtsvertretung sind im Vertretungskonzept der Schule festgelegt und durch die Schulkonferenz beschlossen. Dazu zählen u. a. ein abgestimmter Schuljahresterminplan über den alle Projekte, Wandertage oder Exkursionen koordiniert werden. In den Jahrgangsstufen 1 bis 3 und 5 finden ausschließlich eintägige Klassenfahrten statt. Ein Materialpool für die Erteilung kurzfristig anfallender Vertretungsstunden ist allen Lehrkräften zugänglich und sichert die fachgerechte Vertretung.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

5.3 Wertungen Basiskriterium 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	3
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert eigene Entwicklungsvorhaben.	3
DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert systematisch die Unterrichtsqualität.	2
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule leitet aus Evaluationsergebnissen Maßnahmen ab.	3
DA, IN, LFB	B 3.5 Die Schule ergreift Maßnahmen nach der Auswertung von leistungsbezogenen Daten.	2

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Schulgemeinschaft hat Entwicklungsziele und Schwerpunkte für die Arbeit der Lehrkräfte beraten und festgelegt. Im Schulprogramm sind pädagogische Leitgedanken des Lernens, Anwendens und Handelns an der Rolandschule sowie Stärken und Reserven beschrieben. Ihre Stärken sieht die Schulgemeinschaft u. a. in der Arbeit mit einem transparenten Konzept für Leistungsanforderungen und -kontrollen und in einer aktiven Beteiligung der Schülerinnen und Schüler sowie Eltern am Schulleben. Reserven werden gesehen beispielsweise in der Einbeziehung der Eltern zur Entwicklung der Schulqualität über die Gremienarbeit hinaus und in der weiteren Teamentwicklung des Lehrkräftekollegiums.

Ein aktueller Entwicklungsschwerpunkt bezieht sich, durch Beschluss der Schulkonferenz, auf das Projekt „Gute, gesunde Schule“. Die in diesem Zusammenhang verabredeten Maßnahmen sind sowohl auf kurzfristige als auch auf langfristige Zielstellungen ausgerichtet, beispielsweise auf die drei Handlungsfelder Unterrichtsqualität, Lern- und Lebensraum Schule, Steuern - Organisieren.

Standortbestimmungen und eine Auswertung der schulischen Arbeit gehören zur Diskussionskultur in den Gremien. In Auswertung der letzten Visitation hat die Schule

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

verschiedene Evaluationsmaßnahmen verabredet und durchgeführt, u. a. nahm sie an der externen Evaluation SEIS⁵ teil. Wesentliche Schlussfolgerungen aus dieser Evaluation, deren Ergebnisse intensiv ausgewertet und auf der Homepage veröffentlicht wurden, waren die Vorhaben, offener und transparenter mit schulischer Entwicklung umzugehen und die Zusammenarbeit mit den Eltern zu verstärken. Interne Evaluationsmaßnahmen richteten sich auf die Einführung des Rolandheftes (Januar 2016), das Schulesen und den Rolandtag (Juni 2015). Im Ergebnis der Befragungen von Schülerinnen und Schülern bzw. Eltern mittels Fragebogen wurden das Layout des Rolandheftes verbessert, die Online-Essensbestellung organisiert und die Festlegung getroffen, den Rolandtag als identifikationsstiftende Tradition alle zwei Schuljahre durchzuführen. Mit Unterstützung der Beraterinnen des BUS⁶ fand eine erste Evaluation des Projektes „Gute, gesunde Schule“ statt.

Neben den vorgenannten Evaluationen nutzt die Schule verschiedene Feedbackverfahren, beispielsweise den WOSE-Bogen⁷ oder das 6-Hüte-Feedback, um den Erfolg schulischer Maßnahmen zu prüfen. Die Lehrkräfte setzen u. a. die 5 Fingereinschätzung oder die ABC-Liste nach Vera V. Birkenbihl⁸ ein, um von ihren Schülerinnen und Schülern eine Rückmeldung zum Unterricht zu erhalten. Darüber hinaus fanden in einzelnen Klassen schriftliche Befragungen von Schülerinnen und Schülern zu unterrichtlichen Aspekten im Zusammenhang mit dem Beschwerdemanagement statt. Eine kriteriengestützte und systematische Evaluation des Unterrichts stand bisher noch nicht im Fokus der Lehrkräfte, wengleich eine soziale Grundausbildung als Basis für das weitere individuelle Lernen im VHG-Konzept der Schule als Entwicklungsschwerpunkt benannt ist. Indikatoren für Unterrichtsqualität liegen vor, beispielsweise das Ansprechen aller Sinne und Lerntypen.

Die Leistungsdaten und Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler in Vergleichs- und Orientierungsarbeiten werden in den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte intern ausgewertet. Schlussfolgerungen; beispielsweise der Fachkonferenz Mathematik beziehen sich hauptsächlich auf Hilfestellung beim Erfassen von Aufgabenstellungen und die Neuordnung von Lehrmaterialien. Die Ergebnisse der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten fließen in der Regel in die methodisch-didaktischen Überlegungen der Lehrkräfte zur Unterrichtsgestaltung ein. Gesamtschulische Maßnahmen oder Schwerpunktsetzungen zur Unterrichtsentwicklung wurden bisher nicht daraus abgeleitet.

⁵ Selbstevaluation in Schulen.

⁶ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulaufsicht.

⁷ Was ist wichtig-offen-störend-erfreulich?

⁸ www.gabal-verlag.de.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

5.4 Wertungen Basiskriterium 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	3
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.2 Die Lehrkräfte berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN	B 4.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	2
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	2

Erläuterungen zu den Wertungen

Um die individuellen Besonderheiten der Schülerinnen und Schüler ausreichend zu berücksichtigen, nutzt die Schule verschiedene zusätzliche Fördermaßnahmen und spezielle Angebote im Ganztagsbereich, beispielsweise die Arbeitsgemeinschaft „Junge Naturfreunde“ oder die „Computerfreunde“ und sportliche Angebote. Für künstlerisch Interessierte bieten die Arbeitsgemeinschaften „Töpfern“ und „Kunst“ gute Möglichkeiten, ihre Kreativität weiter zu entwickeln. Talente werden auch durch Wettbewerbe, u. a. durch den Känguruwettbewerb, The Big Challenge oder durch sportliche Wettkämpfe gefördert. Für mathematisch begabte Schülerinnen und Schüler wird eine spezielle Stunde im Fach Mathematik angeboten. Ergänzend erhalten die Schülerinnen und Schüler in der individuellen Lernzeit Unterstützung bei den Hausaufgaben. Neben der Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen bzw. Schreiben und der Förderung im Bereich Deutsch als Zweitsprache erfolgt in den Jahrgangsstufen 5 und 6 eine Leistungsdifferenzierung in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch. Festlegungen zu der inhaltlichen Ausgestaltung und den Zugangsbedingungen zu Förder- oder Förderkursen haben die Lehrkräfte im Differenzierungskonzept beschrieben.

Die pädagogischen Grundsätze zur Förderung sowie die verabredeten Fördermaßnahmen sind im Schulprogramm und im VHG-Konzept verankert und durch die Konferenz der Lehrkräfte sowie die Schulkonferenz beschlossen. In Bezug auf Analyse, Dokumentation und

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

Auswertung der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler haben die Lehrkräfte keine speziellen, gesamtschulischen Maßnahmen festgelegt. Grundsätzliche Aussagen beziehen sich auf das Portfolio allgemein und auf die Durchführung der gesetzlich vorgegebenen Analyse der individuellen Lernentwicklung (ILeA) in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5. Zusätzlich nutzen die Lehrkräfte Lesegeschwindigkeitstests und spezielle Testseiten in den Lehrwerken, um die Lernausgangslage bzw. Lernentwicklung ihrer Schülerinnen und Schüler zu erfassen. Individuelle Lernpläne im Anschluss an ILeA werden nicht durchgängig für alle Schülerinnen und Schüler erstellt. Vielmehr nutzen die Lehrkräfte ihre individuellen Notizen, um sich zur Förderung einzelner Schülerinnen und Schüler innerhalb der Klassenkonferenzen abzustimmen. Regelmäßig erfolgen Absprachen mit den Sonderpädagoginnen. Die Förderpläne bei Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden in Kooperation mit den Klassenlehrkräften halbjährlich fortgeschrieben.

Um die Motivation der Schülerinnen und Schüler zu steigern, arbeiten die Lehrkräfte zusätzlich mit Selbsteinschätzungsbogen und verschiedenen Belohnungssystemen. Eine Information zur Lernentwicklung geben die Lehrkräfte einmal pro Schuljahr zum Elternsprechtag. Alle Klassenlehrkräfte stehen auch außerhalb des Sprechtages auf Nachfrage für ein individuelles Gespräch zur Verfügung. Weitere Gesprächs- und Rückmeldeformate werden aktuell nicht genutzt. Festlegungen für eine zielgerichtete Auswertung des Lern- und Leistungsstandes mit den Schülerinnen und Schüler haben die Lehrkräfte nicht getroffen. In der Befragung gaben die Schülerinnen und Schüler sowie ihre Eltern an, dass sie sich über die Lernentwicklung gut informiert fühlen und Hinweise zur Verbesserung bzw. Förderung erhalten.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

5.5 Wertungen Basiskriterium 5 – Professionalität der Lehrkräfte

B 5 – Professionalität der Lehrkräfte		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen nach inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der schulinternen Fortbildungsplanung weiter.	3
DA, IN	B 5.2 Die Lehrkräfte verfügen über verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	3
DA, IN	B 5.3 Die Lehrkräfte stimmen sich in fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen ab.	3
DA, IN, LFB	B 5.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	2
DA, IN, LFB	B 5.5 Die Teamarbeit dient dem Ziel der Entwicklung von Schulqualität.	3
DA, IN	B 5.6 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Lehrkräfte entwickeln ihre Professionalität durch individuelle und gemeinsame schulinterne Fortbildungen weiter. Fachliche Aspekte werden durch die Fachkonferenzen abgestimmt. Festlegungen zu den Fortbildungen sind im Schulprogramm, im VHG-Konzept sowie in einem Fortbildungskonzept verankert und durch die Konferenz der Lehrkräfte sowie die Schulkonferenz beschlossen. Grundsätzlich stehen die Fortbildungsschwerpunkte im Zusammenhang mit gesamtschulischen Vorhaben. Für das Projekt „Gute, gesunde Schule“ liegt eine spezielle Fortbildungsplanung vor, u. a. fand im November 2016 eine schulinterne Fortbildung zum Thema „Erprobtes Unterrichtskonzept im Fach Deutsch/Fremdsprache-Unterrichtsinhalte über Bewegungselemente vermitteln“ statt. Über mögliche Fortbildungsthemen beraten die Lehrkräfte jeweils in der Vorbereitungswoche zu Schuljahresbeginn. Zusätzlich nehmen einzelne Lehrkräfte einmal pro Schuljahr an fachspezifischen Fortbildungen teil und geben ihre Erkenntnisse daraus in den Fachkonferenzen bzw. im Kollegium weiter.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

Zur Diagnose von Lernschwierigkeiten und zur Förderung der Schülerinnen und Schüler haben einige Lehrkräfte durch Fortbildung spezielle Kompetenzen erworben, die in interne Abstimmungsprozesse und den Fachaustausch der Lehrkräfte einfließen. Zwei Lehrkräfte tragen Verantwortung für die Koordinierung der gesamtschulischen Förderung und die Ausstattung des Förderraumes. Beratungslehrkräfte können zur förderdiagnostischen Lernbeobachtung und zur Analyse von Schwierigkeiten im Lesen, Schreiben und Rechnen konsultiert werden. Die Lehrkräfte nutzen darüber hinaus die Kompetenzen der Sonderpädagoginnen und die Beratung durch die sonderpädagogische Förder- und Beratungsstelle und die Schulpsychologin bzw. den Schulpsychologen.

Die Fachkonferenzen beraten mindestens zweimal pro Schuljahr fachspezifische Schwerpunkte der Unterrichtsgestaltung, gegenwärtig insbesondere unter dem Aspekt der Erarbeitung des SchiC. Darüber hinaus finden fachübergreifende Absprachen zu Inhalten des Unterrichts statt, die in den fächerverbindenden Projekten der Jahrgangsstufen umgesetzt werden. Neben den Fachkonferenzen und Jahrgangs- bzw. Klassenteams arbeiten temporäre Teams an der Organisation gesamtschulischer Höhepunkte. Die Schulleitung koordiniert und steuert die Schulentwicklung und Schulprogrammarbeit.

Gegenseitige Unterrichtsbesuche als Methode, um mit- und voneinander zu lernen, sind an der Schule etabliert. Die Konferenz der Lehrkräfte hat einen entsprechenden Beschluss gefasst und mit dem Hospitationskonzept eine Grundlage für die Umsetzung erarbeitet. Unterstützende Materialien, u. a. Checklisten und Auswertungsbogen erleichtern den Lehrkräften die eigenverantwortliche Organisation und Auswertung. Die Schulleitung wird mit einem Meldebogen über die Durchführung der kollegialen Unterrichtsbesuche in Kenntnis gesetzt. Aktuell liegen diese in der Einzelverantwortung der Lehrkräfte. Gemeinsame Beobachtungsschwerpunkte sind nicht verabredet. Eine gesamtschulische Auswertungspraxis, bei der Erkenntnisse aus Einzelbeobachtungen in den Austausch innerhalb des Lehrkräftekollegiums einfließen und Impulse für die Unterrichtsentwicklung an der Schule abgeleitet werden, wurde noch nicht kommuniziert. Aktuell steht die Durchführung der Maßnahme im Mittelpunkt. Die Lehrkräfte wollen, in angemessenem Tempo und im geschützten Rahmen, eigene positive Erfahrungen sammeln und diese Methode verlässlich in ihren Schulalltag integrieren.

Neu an der Schule tätige Lehrkräfte erhalten neben persönlichen Gesprächen mit der Schulleitung Informationsmaterial. Hospitationen der Schulleiterin gehören ebenso zur Einarbeitung, wie die Benennung persönlicher Ansprechpartner bzw. Ansprechpartnerinnen und die Unterstützung im Kollegium.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

5.6 Wertungen Basiskriterium 6 – Schulformspezifisch Grundschule

B 6 – Die Schule berücksichtigt grundschulspezifische Schwerpunkte.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule plant Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung und wertet diese aus.	2
DA, IN	B 6.2 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	3
DA, IN	B 6.3 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	3
DA, IN	B 6.4 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmen - GOrBiKs.	3
DA, IN	B 6.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsgemischtem Unterricht.	#

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Unterrichtsentwicklung war nach der letzten Visitation ein gesamtschulischer Schwerpunkt. Allgemeine Anforderungen an die Lehrkräfte und Standards für guten Unterricht sind als Ergebnis einer innerschulischen Diskussion im Schulprogramm abgebildet. Das Prinzip von „Lernen-Anwenden-Handeln“ und der Wechsel der Unterrichtsformen sind als zentrale Zielstellung für die gesamtschulische Unterrichtsentwicklung formuliert. Festlegungen, wie das Ziel erreicht bzw. wie es überprüft werden soll, haben die Lehrkräfte nicht getroffen. Eine auf dieses Ziel abgestimmte Evaluation der Unterrichtsqualität hat nicht stattgefunden, wenngleich Teilaspekte des Unterrichts im Zusammenhang mit der Befragung zum Projekt „Gute, gesunde Schule“ evaluiert wurden und sich zusätzliche Rückkoppelungsmechanismen zur Reflexion des Unterrichts durch jahrgangübergreifende Projekte bzw. durch den gemeinsamen Unterricht ergeben. Konkrete Arbeitsstrukturen, die eine Auswertung von Unterrichtsqualität befördern, sind nicht etabliert.

Für die Sprachbildung der Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunft haben die Lehrkräfte ihre Grundsätze im Entwurf zum Integrationskonzept formuliert. Zum Schwerpunkt Leseförderung liegt das Konzept Lesekompetenz vor. Darin sind u. a. Grundlagen der

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

Leseförderung, Grundsätze für den Unterricht und zusätzliche Maßnahmen beschrieben. Pädagogische und methodisch-didaktische Absprachen der Lehrkräfte zur Sprachbildung, zum sprachsensiblen Fachunterricht und zur einheitlichen Verwendung der Fachtermini sind anhand der Protokolle der Fachkonferenzen Deutsch und Mathematik nachvollziehbar. Zusätzliche Angebote zur Sprachbildung unterbreitet die Schule beispielsweise durch Theaterbesuche, spezielle Bibliotheksangebote und Lese- bzw. Rezitationswettbewerbe.

Im Umgang mit Heterogenität setzt die Schule Schwerpunkte bei der Förderung der Schülerinnen und Schülern mit emotional-sozialen Auffälligkeiten und bei den Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache. Entsprechende Grundsätze sind im VHG-Konzept und im Schulprogramm konzeptionell untersetzt. Schulische Maßnahmen und die pädagogische Arbeit der Lehrkräfte sind auf diese beiden Bereiche ausgerichtet. Ein Förder-, bzw. Beratungs- und Unterstützungssystem ist etabliert. Zur Stärkung der sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler führt die Schule beispielsweise das Antibullying Projekt in den Jahrgangsstufen 3 und 4 durch.

Die Schule kooperiert erfolgreich zur Vorbereitung des Überganges in die Grundschule mit fünf Kindertagesstätten (Kitas) im Umfeld. Mit allen Kitas wurden Kooperationsvereinbarungen geschlossen, die Arbeitsschwerpunkte nach GOrBiKs⁹, beispielsweise den pädagogischen Fachaustausch zwischen Lehrkräften und Erzieherinnen und Erziehern enthalten. Jährlich werden gemeinsame Aktivitäten geplant und durchgeführt. Neben Lesepatzen, Fortbildungen bzw. Psychomotorikstunden, sind u. a. das Familiensportfest und Aktivitäten zu Bewegung und Ernährung traditionelle Schwerpunkte der Zusammenarbeit. Eine anschlussfähige Form zur Dokumentation des Entwicklungsstandes der Kinder haben die Kooperationspartner mit einem gemeinsamen Beobachtungsbogen erarbeitet.

An der Rolandschule-Grundschule in Perleberg findet kein jahrgangsstufenübergreifender Unterricht statt. Demzufolge wird das Kriterium B 6.5 nicht gewertet.

⁹ Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

6 Darstellung der Wertungen in den Wahlmerkmalen

Wahlmerkmale

Das Wahlmerkmal 1 ist verpflichtend. Die Schulkonferenz der Rolandschule-Grundschule Perleberg legte durch Beschluss drei weitere Wahlmerkmale fest.

6.1 Wertungen Wahlmerkmal 1 – Ganzttag

W 1 – Ganzttag		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 1.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Ganztagskonzeptes.	2
DA, IN	W 1.2 Zwischen Unterricht und Ganztagsangeboten besteht eine lerngerechte Rhythmisierung.	3
DA, IN, EFB, SFB	W 1.3 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Organisation und Inhalte der Ganztagsangebote informiert.	4
DA, IN, LFB	W 1.4 Die Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern zur Gestaltung der Ganztagsangebote.	3
DA, IN, EFB, SFB	W 1.5 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig die Ganztagsangebote.	1

Erläuterungen zu den Wertungen

Die organisatorische Ausgestaltung des Ganztags und dessen Rhythmisierung hat die Schule im VHG-Konzept, im Raumnutzungskonzept und im Hausaufgabenkonzept geregelt. Aussagen zur Evaluation der Ganztagsangebote sind darin enthalten. Sie beziehen sich ausschließlich auf Feedbackverfahren, wöchentliche Gespräche zwischen Hortleitung und Schulleitung und den Fachaustausch zwischen Schule, Hort und anderen Kooperationspartnern. Eine systematische und kriteriengestützte Evaluation der Ganztagsangebote fand in den zurückliegenden drei Schuljahren nicht statt, wenngleich in der SEIS-Befragung davor Aspekte des Ganztags betrachtet wurden. Es werden jährlich in einer gemeinsamen Beratung die Sichtweisen und Einschätzungen der Kooperationspartner erfragt. Im Ergebnis dessen hat die Schule die individuelle Lernzeit neu organisiert und das

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

Hausaufgabenkonzept angepasst. Eine regelmäßige Fortschreibung des VHG-Konzeptes ist nicht verabredet. Die Aktualisierung der Konzepte erfolgt durch das Team Ganzttag, dem drei Lehrkräfte und die stellvertretende Schulleiterin angehören.

Etwa 18 Kooperationspartner und ehrenamtliche Helfer, die vertraglich gebunden sind, unterstützen die Schule, indem sie Angebote im Mittagsband oder Arbeitsgemeinschaften unterbreiten. Zu diesen zählen beispielsweise Tanzen, Keyboard und Yoga. Die Kooperationsvereinbarungen weisen neben der Einordnung der Angebote in den Ganztagsbetrieb der Schule auf die Notwendigkeit der Stärkung der Sozialkompetenz hin. Hierzu gehören künstlerische, sportliche, naturwissenschaftliche und musisch- ästhetische Arbeitsgemeinschaften.

Die Vorgaben der Verwaltungsvorschriften¹⁰ hinsichtlich einer lerngerechten Rhythmisierung des Schultages werden nicht vollständig umgesetzt. Der offene Frühbeginn beträgt 15 Minuten und ist damit kürzer, als die gesetzlichen Regelungen es vorgeben. Das Mittagsband mit betreuten Angeboten umfasst für die Jahrgangsstufen 1 und 2 insgesamt 90 Minuten. Für die Jahrgangsstufen 3 bis 6 beträgt es lediglich ca. 40 Minuten. Neben dem Blockunterricht am Morgen tragen aktive Pausen mit Bewegungsangeboten zu einer schülergerechten Rhythmisierung des Schultages bei. Die individuelle Lernzeit wird zur zusätzlichen Förderung der Schülerinnen und Schüler oder zur Anfertigung der Hausaufgaben genutzt. Über die Angebote im Ganztagsbereich informiert die Schule über Flyer, Aushänge im Schulhaus und die Homepage bzw. zum „Präsentationstag Ganzttag“. Darüber hinaus ist das VHG-Konzept auf der Homepage veröffentlicht. Schülerinnen, Schüler und Eltern bestätigten in der Befragung, dass sie gut über die Ganztagsangebote informiert werden.

6.2 Wertungen Wahlmerkmal 2 – Leistungsbewertung

Die Schulkonferenz hat dieses Merkmal nicht gewählt.

¹⁰ Verwaltungsvorschriften über Ganztagsangebote an allgemeinbildenden Schulen.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

6.3 Wertungen Wahlmerkmal 3 – Gesundheitsförderung

W 3 – Gesundheitsförderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 3.1 Die Schule hat die Gesundheitsförderung konzeptionell verankert.	3
DA, IN, LFB, EFB, SFB	W 3.2 In der Schule wird eine Kultur des sozialen Zusammenlebens gepflegt.	4
DA, IN, LFB	W 3.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur Stärkung der Lehrkräftegesundheit.	2
DA, IN, LFB, SFB	W 3.4 Die Schule fördert im Unterricht das Gesundheitsbewusstsein der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN, EFB, SFB	W 3.5 Die Schule fördert im Tagesablauf die Gesundheit der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN, LFB	W 3.6 Die Schulgemeinschaft gestaltet die Schule als gesunden Lebensraum.	2

Erläuterungen zu den Wertungen

Im Schuljahr 2015/2016 haben die Konferenz der Lehrkräfte und die Schulkonferenz die Gesundheitsförderung als schulischen Entwicklungsschwerpunkt beschlossen. Mit Unterstützung der Beraterinnen des BUSS wird das Projekt „Gute, gesunde Schule“ zielgerichtet umgesetzt. Eine Steuergruppe, bestehend aus Schulleitung und den Beraterinnen hat einen Zeit- und Maßnahmenplan erarbeitet, einen Elterninformationsbrief erstellt und eine erste Evaluation durchgeführt. Im Konzept zur Gesundheitsförderung, das auf der Homepage der Schule veröffentlicht ist, werden mit Blick auf das Schulprogramm und das Leitbild der Schule, Zielstellungen der Gesundheitsförderung sowie Maßnahmen zu den Themen Ernährung, Entspannung, Prävention und Bewegung abgebildet. Durch das Programm „Bewegte Schule“ haben die Lehrkräfte den Schwerpunkt Bewegung konkret aufgearbeitet und tägliche Bewegungsangebote in Form des Bewegungskalenders im Unterricht etabliert. Besonders hervorzuheben ist die Teilnahme der Schule am landesweiten Pilotprojekt „Schulgesundheitsfachkraft“. Der Schulträger unterstützt dieses Vorhaben

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

finanziell. Weitere konzeptionelle und pädagogische Überlegungen der Lehrkräfte der Schule fließen in das Projekt ein. Zum Schwerpunkt „Gute, gesunde Schule“ tauschen sich die Lehrkräfte der Rolandschule mit Pädagoginnen und Pädagogen anderer Schulen aus. Hospitationskontakte bestehen beispielsweise zur Nashorn-Grundschule Vehlefan.

Ein positives Schulklima, ein freundliches und partnerschaftliches Miteinander sowie Toleranz und Fairness sind Werte, die die Schulgemeinschaft im VHG-Konzept als Grundsätze für das Zusammenleben formuliert hat. Die gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern erarbeitete Hausordnung trägt diesem Anspruch Rechnung. Die Klassensprecherinnen und Klassensprecher haben die Aufgabe, zu prüfen, inwieweit Hausordnung und Klassenregeln zum Gesundheitskonzept der Schule passen. Dieser Prozess wird durch die Schulleitung begleitet. Streitschlichter, Schülerlotsen und das Antibullying-Projekt in den Jahrgangsstufen 3 und 4 werden durch die Schulsozialarbeiterin unterstützt. Zum Schwerpunkt Suchtprävention finden regelmäßig thematische Elternversammlungen und Projekte mit Unterstützung der Polizei statt. Darüber hinaus werden Gesundheitsthemen über spezielle fachübergreifende Projekte umgesetzt. Das Projekt „Gesunde Ernährung“ findet beispielsweise einmal pro Schuljahr in allen Jahrgangsstufen statt. Krankenkassen und Sanitäter werden ebenfalls in die Projektarbeit eingebunden.

Schulklima und Tagesablauf an der Rolandschule fördern eine gesunde Lebensweise. Eine Umgestaltung des Schulhofes ist in Planung. Die gesamte Schulgemeinschaft ist in diesen Prozess einbezogen. Durch die Rhythmisierung im Ganztagsbereich, Frühstücks- und Mittagspausen mit verschiedenen Bewegungsangeboten, sowie durch gesamtschulische sportliche Aktivitäten, beispielsweise den Crosslauf und das Familiensportfest unterstützt die Schule eine gesunde Lebensweise im Rahmen ihrer Möglichkeiten. Grenzen zeigen sich bei den räumlich-sächlichen Bedingungen, wie dem nicht ausreichenden Schall- und Sonnenschutz und den fehlenden Rückzugsmöglichkeiten für Lehrkräfte bzw. Schülerinnen und Schüler. Dadurch können die empfohlenen Maßnahmen zur Lehrkräftegesundheit nicht vollständig umgesetzt werden. Der fehlende Hausmeister und die ungünstigen räumlichen Bedingungen stellen eine zusätzliche Belastung für die Lehrkräfte dar.

Die Schulleitung stärkt die Lehrkräftegesundheit durch ein achtsames Vertretungsmanagement und Fortbildungen zum Thema Gesundheit bzw. Entspannung. Die Zufriedenheit mit der Arbeit der Schule und eine positive Kommunikation und Arbeitsatmosphäre innerhalb des Lehrkräftekollegiums wirken sich positiv auf die Arbeit der Lehrkräfte aus.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

6.4 Wertungen Wahlmerkmal 4 – Medien

W 4 – Medien		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 4.1 Die Schule hat Grundsätze zum Umgang mit Medien entwickelt.	2
DA, IN	W 4.2 Die Lehrkräfte beziehen digitale Medien systematisch in Schule und Unterricht ein.	2
DA, IN	W 4.3 Die Schule nutzt die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten für die Gestaltung des Schullebens.	2
DA, IN, LFB, SFB	W 4.4 Die Schule gewährleistet schul- und unterrichtsorganisatorisch die zielgerichtete Nutzung vorhandener digitaler Medien.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Entwicklung der Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler haben die Lehrkräfte in einem Medienkonzept geplant und im Jahr 2016 beschlossen. Schwerpunkte bilden vor allem, neben der zielgerichteten Nutzung der traditionellen Medien, die Internetrecherche und die Anwendung von Lernsoftware. Für diese beiden Bereiche sind fachübergreifende Planungen vorhanden. Alle Jahrgangsstufen nehmen am Kinderfilmfest teil. Maßnahmen zur Entwicklung der Analysefähigkeit der Schülerinnen und Schüler bei der Bewertung und Einschätzung von Medien haben die Fachkonferenzen nicht explizit geplant. Mit Blick auf die Erarbeitung des SchiC wurde in der Konferenz der Lehrkräfte die Anpassung des Medienkonzeptes an die neuen Lehrplananforderungen beschlossen und ein Ideenpool angelegt.

Eine zukunftsorientierte Verbesserung der Medienausstattung ist durch die räumlichen Gegebenheiten eingeschränkt. Grundsätze und Anforderungen an diese sind ebenfalls im Medienkonzept dokumentiert. Die Schülerinnen und Schüler können ein Computerkabinett und einen Medienraum mit einem interaktiven Whiteboard nutzen. Aktuell stehen der Umgang mit dem Computer, die Recherche im Internet und Urheber- sowie Persönlichkeitsrechte bzw. Gefahren und Risiken im Mittelpunkt. Der kreative Umgang mit den neuen Medien ist derzeit nicht Schwerpunkt der Computerarbeit im Unterricht. Individuelle Interessen und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler werden auf diesem

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

Gebiet nicht ausreichend einbezogen, wenngleich die Schule im Ganztagsbereich eine Computer-Arbeitsgemeinschaft anbietet. Die medialen Kompetenzen der Kinder finden bisher zu wenig Eingang in das Schulleben, in den Unterricht oder schulische Höhepunkte bzw. die Homepage. Die Archivierung sowie weitere Nutzung der digitalen Medienprodukte von Schülerinnen und Schülern sind nicht geregelt und liegen in Einzelverantwortung der Lehrkraft.

Die Schule gewährleistet schulorganisatorisch die zuverlässige Nutzung der neuen Medien und deren dauerhafte Zugänglichkeit. Wartung und Pflege des schulinternen Netzwerks werden über den Schulträger sicher gestellt. Zusätzlich koordiniert eine verantwortliche Lehrkraft die Medienarbeit. Sie steht als Ansprechpartnerin zur Verfügung und unterstützt ihre Kolleginnen und Kollegen. Für diese Aufgabe erhält sie eine Anrechnungsstunde.

6.5 Wertungen Wahlmerkmal 5 – Sprach- und Leseförderung

Die Schulkonferenz hat dieses Merkmal nicht gewählt.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

6.6 Wertungen Wahlmerkmal 6 – Schulleben

W 6 – Schulleben		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, EFB	W 6.1 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über die Entwicklungen in der Schule informiert.	3
DA, IN, SFB	W 6.2 Die Schülerinnen und Schüler wirken an der Gestaltung des Schullebens mit.	3
DA, IN, EFB	W 6.3 Die Eltern wirken an der Gestaltung des Schullebens mit.	3
DA, IN, EFB, SFB	W 6.4 Die Schule organisiert Aktivitäten, durch die die Identifikation aller Personengruppen mit der Schule erhöht wird	4
IN, EFB, SFB, LFB	W 6.5 Die Schülerinnen, Schüler, Eltern und Lehrkräfte zeigen sich mit ihrer Schule zufrieden.	4

Erläuterungen zu den Wertungen

Alle Personengruppen der Schule zeigen sich sehr zufrieden mit der schulischen Entwicklung, den außerunterrichtlichen Angeboten und dem Schulklima. Sie identifizieren sich mit der Rolandschule und nehmen gern an traditionellen Höhepunkten teil. Dazu gehören u. a. der Rolandtag, der Präsentationstag zum Ganzttag oder das Familiensportfest. Häufig beteiligt sich die Schule mit Beiträgen an regionalen kulturellen Höhepunkten wie beispielsweise dem Weihnachtsmarkt, der Titelerleihung „Rolandstadt“ oder dem 775. Jubiläum der Stadt Perleberg. Zusätzlich war die Schule selbst Ausrichter der Kreismathematikolympiade.

Die Kommunikationsstrukturen sind geregelt, so dass sich Eltern und deren Kinder gut informiert sehen. Bei Aufnahme in die Schule erhalten Neuankömmlinge das Informationsmaterial „Neu bei uns?“ mit wichtigen Telefonnummern, Ansprechpartnern und Erläuterungen zur Schulorganisation sowie zum Ganztagsbereich. Mitteilungen zur Schulentwicklung und zu Terminen erfolgen u. a. über die Homepage, das Rolandheft und Veröffentlichungen in der lokalen Presse. Darüber hinaus werden Elternbriefe genutzt, z. B. um Informationen zur Organisation der Ganztagsangebote zu übermitteln. Die Schule verfügt über ein Schullogo, das im Schulhaus und auf allen Korrespondenzen sichtbar ist.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

Die Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung für Jüngere durch Patenschaften. Sie bringen sich mit ihren besonderen Kompetenzen bei vielfältigen schulischen Höhepunkten, wie dem Schulfasching und der Veranstaltung zur Verabschiedung der Jahrgangsstufe 6, ein. Als Schülerlotsen, Ordnungsschüler oder beim Talentwettbewerb können sie ebenfalls ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen und das Schulleben mitgestalten. Die Klassensprecherinnen und Klassensprecher haben eine Pausenordnung für den Fußballplatz erarbeitet und sind in die Planung und Vorbereitung schulischer Höhepunkte einbezogen. Sie entscheiden u. a. über die Verwendung der Einnahmen aus dem Talentwettbewerb und die Auswahl der Geräte für den Spielplatz. In die aktuellen Planungen zur Umgestaltung des Schulhofes sind sowohl die Eltern, als auch die Schülerinnen und Schüler einbezogen.

Eltern können sich an der Rolandschule in vielfältiger Art und Weise einbringen. Sie sind in den Elterngremien aktiv, kümmern sich um die Qualität des Schulessens und gestalten Angebote im Ganztagsbereich. Eltern arbeiten intensiv im Schulförderverein mit. Der Förderverein Rolandschule Perleberg e. V. finanziert u. a. die Teilnahmegebühr für den Englischwettbewerb The Big Challenge und seit zwei Jahren das Rolandheft. Eltern unterstützen darüber hinaus Projekte in den Klassen, organisieren Elternstammtische oder Unterrichtsgänge in Betriebe.

6.7 Wertungen Wahlmerkmal 7 – Kooperation

Die Schulkonferenz hat dieses Merkmal nicht gewählt.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

7 Anhang

7.1 Angaben zu den Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens 70 Prozent der unterrichtenden Lehrkräfte (LK) aus möglichst vielen Fächern und Lernbereichen sowie Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen

Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen			22			
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften			16/16			
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer			12			
Anfang der Unterrichtsstunde		Mitte der Unterrichtsstunde		Ende der Unterrichtsstunde		
8		6		8		
Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	2	0	16	4	0

Verteilung der gesehenen Unterrichtsformen in den Unterrichtsbeobachtungen in %*

Lehrervortrag	Unterrichtsgespräch	allgemeine Schülerarbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Wochenplan	Tagesplan	Stationen-lernen	Planarbeit	Experiment	Andere
5	38	43	3	0	0	3	8	0	3	0

Verteilung der vorwiegend gesehenen Unterrichtsformen in %*

Lehrervortrag	Unterrichtsgespräch	allgemeine Schülerarbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Wochenplan	Tagesplan	Stationen-lernen	Planarbeit	Experiment	Andere
5	27	55	0	0	0	5	9	0	0	0

Verteilung der gesehenen Sozialformen in den Unterrichtsbeobachtungen in %*

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
36	44	13	8

Verteilung der vorwiegend gesehenen Sozialformen in %*

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
32	55	9	5

Häufigkeit der verwendeten Medien in den Unterrichtsbeobachtungen in %*

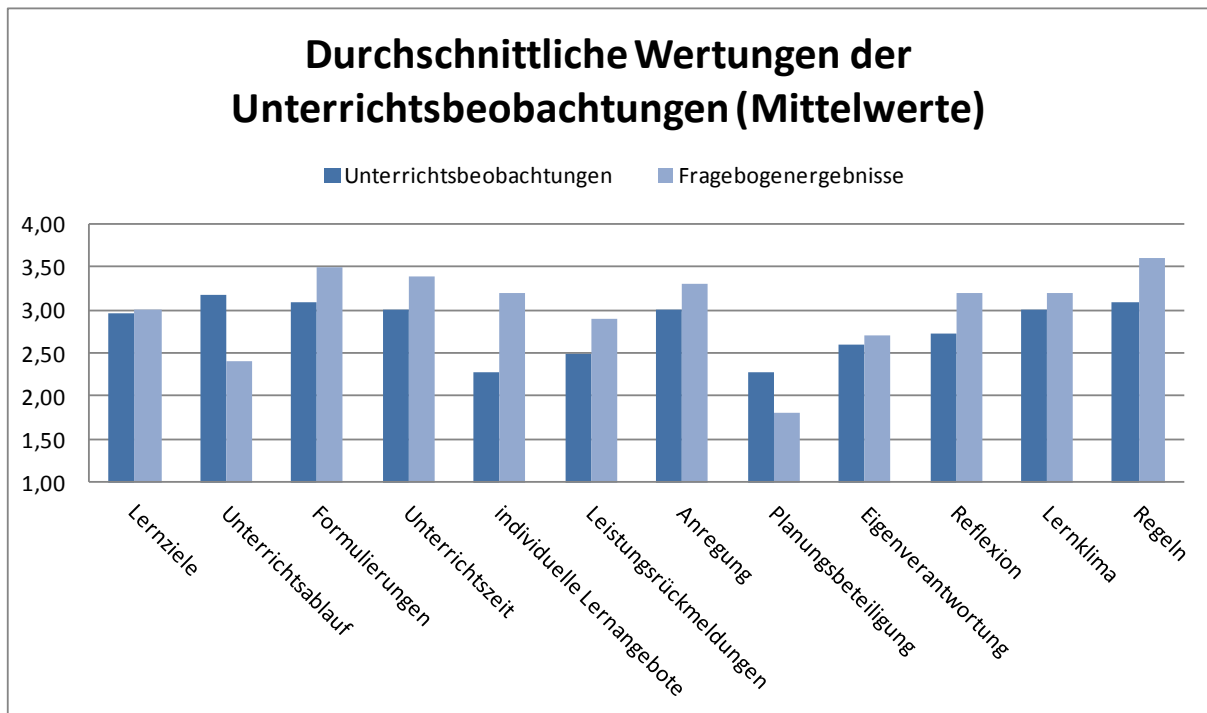
Tafel	Lehrbuch	Overhead	Experimentier-material	Audio/ Video	Arbeitsblatt	interaktive Tafel	Computer	Modell	Kreativ-material	Präsentations-material	Andere
24	21	3	5	5	26	0	0	0	11	5	0

Häufigkeit der vorwiegend verwendeten Medien in %*

Tafel	Lehrbuch	Overhead	Experimentier-material	Audio/ Video	Arbeitsblatt	interaktive Tafel	Computer	Modell	Kreativ-material	Präsentations-material	Andere
5	23	0	9	0	32	0	0	0	14	5	14

* Rundungsbedingt können die Summen der Werte von 100 % abweichen.

Grafische Darstellungen zu den Ergebnissen der Unterrichtsbeobachtungen



7.2 Schulträgerauskunft¹¹

Baulicher Zustand des/der Gebäude/s

Zustand	gut <input checked="" type="checkbox"/>	mittel <input type="checkbox"/>	schlecht <input type="checkbox"/>
Sanierungsbedarf	gering <input type="checkbox"/>	mittel <input checked="" type="checkbox"/>	hoch <input type="checkbox"/>

Investitionen

Investitionen seit der letzten Schulvisitation (einschl. besonderer Ausstattungen)	Schulhofgestaltung, Ausstattung Computerkabinett, Ersatzausstattung Klassenräume, Sonnenschutz/Schallschutz, Sanierung Toiletten, Whiteboard, Heizungssanierung Turnhalle, Umstellung Turnhallenbeleuchtung auf LED
davon für den Ganztagsbereich	Alle Investitionen betreffen den Ganztagsbereich.
geplante Investitionen im laufenden Haushalt bzw. in der mittelfristigen Investitionsplanung (einschl. besonderer Ausstattungen)	Umsetzung Brandschutzkonzept/ 2. Rettungsweg Sonnenschutz/Schallschutz Heizungserneuerung Schulgebäude Ersatzausstattungen
davon für den Ganztagsbereich	Alle geplanten Investitionen betreffen den Ganztagsbereich.
Sonstiges	Durch Änderung des Raumkonzeptes werden durch die Teilung von Räumen ein Schulkrankenzimmer und ein Teilungsraum für Differenzierungsunterricht geschaffen.

Weitere Informationen liegen der Geschäftsstelle Schulvisitation vor.

¹¹ Auszug aus der Schulträgerauskunft vom 20.02.2017.

7.3 Räumliche Gegebenheiten zur Nutzung im Ganztagsbereich

Die Inhalte der folgenden Tabelle richten sich nach einer Empfehlung von kobra¹².net. Beratung. Bildung. Brandenburg.¹³ Sie wurden beim Schulrundgang während der Visitation erhoben.

Räumliche Gegebenheiten	vorhanden	Anzahl
Innenbereiche		
Eingangsbereich mit		
Orientierungssystem	<input type="checkbox"/>	
Informationstafel/elektronischem Schwarzen Brett	<input type="checkbox"/>	
Symbolen/Signalen des Schulprofils	<input checked="" type="checkbox"/>	
Anzahl der Unterrichtsräume , davon Ausstattung mit	<input checked="" type="checkbox"/>	16
interaktiver Tafel	<input checked="" type="checkbox"/>	1
Beamer	<input checked="" type="checkbox"/>	2
Medieninsel	<input type="checkbox"/>	
Lesecke	<input type="checkbox"/>	
Kleingruppenräume	<input checked="" type="checkbox"/>	1
Computerkabinette	<input checked="" type="checkbox"/>	2
Werkstätten (Schülerküche, Nähstube usw.)	<input checked="" type="checkbox"/>	Holz
Vorbereitungs-/ Materialräume	<input checked="" type="checkbox"/>	1
Räume mit ausschließlicher Ganztagsnutzung	<input type="checkbox"/>	
Flur/Treppenhaus mit		
Schließfächern	<input type="checkbox"/>	
Ausstellungsbereich für Arbeitsergebnisse	<input checked="" type="checkbox"/>	
Sitzgelegenheiten	<input type="checkbox"/>	
Sozialpädagogischer Bereich (Räume)	<input type="checkbox"/>	
Speiseraum	<input checked="" type="checkbox"/>	1
Cafeteria/Kiosk	<input type="checkbox"/>	
Bibliothek mit	<input checked="" type="checkbox"/>	1
Computerarbeitsplätzen	<input checked="" type="checkbox"/>	2
Multifunktionsraum	<input checked="" type="checkbox"/>	Konferenz

¹² Kooperation in Brandenburg.

¹³ Dr. Otto Seydel, Institut für Schulentwicklung: „Welche räumlichen Qualitäten hat unsere Ganztagschule?“

Ruheraum	<input checked="" type="checkbox"/>	1
Aula	<input type="checkbox"/>	
Bühne	<input type="checkbox"/>	
Räume außerhalb der Schule (z.B. im Hortgebäude)	<input checked="" type="checkbox"/>	3 im Hort
Außenbereiche		
Grünes Klassenzimmer	<input type="checkbox"/>	
überdachter Bereich (Regen-/Sonnenschutz)	<input checked="" type="checkbox"/>	
Sitzgelegenheiten	<input checked="" type="checkbox"/>	
Bewegungsangebote, davon		
Großspielgeräte	<input checked="" type="checkbox"/>	2
Sportflächen (Basketball, Fußball o.a.)	<input checked="" type="checkbox"/>	
Sporthalle	<input checked="" type="checkbox"/>	
Schulgarten	<input type="checkbox"/>	
Zonen für unterschiedliche Altersstufen	<input checked="" type="checkbox"/>	
Besonderheiten		
gut ausgestattete Räume für natur- und gesellschaftswissenschaftliche Fächer		
Medienraum, Musikraum, Förder- und Religionsraum		
alle Räume in Doppelnutzung Unterricht/ Ganztag/ iLZ		
Raumnutzungskonzept		
im Hortbereich: u.a. Kreativraum, Bewegungsraum mit Kletterwand,		
Spielraum mit Musikecke, , Kinderküche		

7.4 Vorhandene Ganztagsressourcen und deren Verwendung

Ausstattung für VHG in Lehrerwochenstunden (LWS)								
2016/2017			2015/2016			2014/2015		
LWS Insgesamt (Ganztag)	Anzahl LK mit Zuweisung	% LK Schule	LWS Insgesamt (Ganztag)	Anzahl LK mit Zuweisung	% LK Schule	LWS Insgesamt (Ganztag)	Anzahl LK mit Zuweisung	% LK Schule
44,10	0	100	42,30	0	100	41,85	0	100

Quelle: Angabe der Schule

Verteilung LWS auf die Ganztagsangebote - VHG			
	2016/2017	2015/2016	2014/2015
Offener Beginn	0	0	0
Individuelle Lernzeit	30	30	30
Aktive Spielphasen	0	0	0
Betreutes Mittagsband	0	0	0
Weitere Angebote (Arbeitsgemeinschaften, Freizeitangebote, Nachmittagsangebote)	4	4	4
Angebote außerhalb des Zeitraums der VHG*	9	7	6

* Jahrgangsstufen 1-4 mind. sechs Zeitstunden, Jahrgangsstufen 5-6 i. d. R. von sieben Zeitstunden liegen innerhalb des Zeitraums der VHG

Quelle: Angabe der Schule

Ausstattung für Ganztagsangebote in Euro		
2016/2017	2015/2016	2014/2015
10290,00	9975,00	9380,00

Quelle: Angabe der Schule

VHG Schuljahr 2016/2017 – Wer führt die Ganztagsangebote durch?			
	Lehrkräfte	Erzieherinnen und Erzieher Hort	Kooperationspartner*
Offener Beginn	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Individuelle Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Aktive Spielphasen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Betreutes Mittagsband	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Weitere Angebote (Arbeitsgemeinschaften, Freizeitangebote, Nachmittagsangebote)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

Quelle: Angabe der Schule

* Als Kooperationspartner zählen alle Partner bzw. Personen, mit denen die Schule einen Kooperationsvertrag geschlossen hat, auch Eltern.

Übersicht Kooperationspartner mit Ganztagsangeboten im Schuljahr 2016/2017			
Kooperationspartner	Angebot/Einsatz	Umfang/Woche	tätig seit Schuljahr
JNWB	Mädchentreff	1	2010
Caritas	Kompetenztraining	2	2010
DRK	Junge Sanitäter Wasserrettung	1 1	2010
Einheit Perleberg	Fußball	1	2010
Blau Weiß Perleberg	Handball	1	2010
Traktor Perleberg	Kegeln	1	2015
Kreisbibliothek Perleberg	Lesefreunde	1	2010

Quelle: Angabe der Schule

Übersicht Kooperationspartner mit Ganztagsangeboten im Schuljahr 2016/2017			
Kooperationspartner	Angebot/Einsatz	Umfang/Woche	tätig seit Schuljahr
Freizeitzentrum Perleberg	Basteln	1	2010
Tanzschule "Quer durch die Gasse"	Tanzen	1	2010
Einzelperson	Schach	1	2010
Einzelperson	Töpfern	1	2010
Musikerfabrik	Keyboard	1	2010
Physiotherapiezentrum	Yoga	1	2013
Einzelperson	Flöte	2	2010
Firma Redtel	Selbstverteidigung	1	2010
Einzelperson	Russisch	1	2014

Quelle: Angabe der Schule

7.5 Fragebogenergebnisse

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für Schülerinnen und Schüler/Lehrkräfte und Eltern repräsentativ und werden zur Bewertung herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	140	137	98
Eltern	168	144	86
Lehrkräfte	17	17	100

Visitationsbericht – Rolandschule-Grundschule in Perleberg

Schülerfragebogen (Grundschulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
		1	2	3	4				
Basismerkmale B 1-Unterricht									
B 1.1								3,0	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer sagt uns, was wir in der Stunde lernen werden.	137	11	28	57	41	0	2,9	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer erklärt uns, warum das wichtig ist.	137	7	24	45	59	2	3,2	0,9
B 1.2								2,4	1,1
	Meine Lehrerin/mein Lehrer sagt uns, wie die Stunde ablaufen soll.	137	20	28	57	29	3	2,7	1,0
	Meine Lehrerin/mein Lehrer teilt uns den Ablauf der Stunde schriftlich (z. B. an der Tafel) mit.	137	50	35	30	21	1	2,2	1,1
B 1.3								3,5	0,7
	Meine Lehrerin/mein Lehrer stellt die Aufgaben so, dass ich weiß, was ich machen soll.	137	2	4	46	84	1	3,6	0,6
	Meine Lehrerin/mein Lehrer fragt uns, ob wir die Aufgabe verstanden haben.	137	4	11	38	83	1	3,5	0,8
B 1.4								3,4	0,8
	Der Unterricht beginnt und endet pünktlich.	137	3	17	57	58	2	3,3	0,8
	Meine Lehrerin/mein Lehrer hat vor dem Unterricht alles vorbereitet, was gebraucht wird (z. B. Arbeitsblätter, Experimente).	137	4	4	30	94	5	3,6	0,7
B 1.5								3,2	0,9
	Unsere Lehrerin/unsere Lehrer gibt uns unterschiedlich schwere Aufgaben, je nachdem, was wir schon können.	137	9	14	54	53	7	3,2	0,9
	Wenn ich etwas nicht verstehe, weiß ich, wie ich mir Hilfe holen kann (z. B. Mitschüler, Bücher, Computer).	137	9	19	40	63	6	3,2	0,9
B 1.6								2,9	1,0
	Wenn ich eine Zensur erhalte, erklärt mir meine Lehrerin/mein Lehrer, warum ich diese bekomme.	137	27	39	39	27	5	2,5	1,0
	Meine Lehrerin/mein Lehrer gibt mir Hinweise, was ich besser machen kann.	137	3	11	55	67	1	3,4	0,7
B 1.7								3,3	0,8
	Meine Lehrerin/mein Lehrer achtet darauf, dass ich im Unterricht mitarbeite.	137	1	5	41	88	2	3,6	0,6
	Meine Lehrerin/mein Lehrer gestaltet den Unterricht interessant.	137	10	17	60	49	1	3,1	0,9
B 1.8								1,8	1,0
	In einigen Stunden planen wir gemeinsam mit der Lehrerin/dem Lehrer, wie wir lernen.	137	40	42	22	18	15	2,1	1,0
	Im Unterricht kann ich mitbestimmen, was wir lernen.	137	82	30	9	6	10	1,5	0,8
B 1.9								2,7	1,0
	In einigen Stunden kann ich Lernpartner, Materialien oder die Reihenfolge von Aufgaben auswählen.	137	10	33	38	52	4	3,0	1,0
	Ich kann mir im Unterricht selbst aussuchen, wie ich eine Aufgabe löse (z. B. allein oder mit Partnern, ein Plakat erstellen, einen Text schreiben).	137	31	46	34	20	6	2,3	1,0
B 1.10								3,2	0,9
	Im Unterricht kann ich der Klasse meine Lösungen und Lösungswege zeigen.	137	19	28	48	35	7	2,8	1,0
	Im Unterricht einen Fehler zu machen, ist nicht schlimm.	137	7	4	32	93	1	3,6	0,8
	Im Unterricht besprechen wir verschiedene Lösungswege.	137	8	6	57	65	1	3,3	0,8
B 1.11								3,2	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer ist freundlich zu mir.	137	7	3	36	90	1	3,5	0,8
	Meine Lehrerin/mein Lehrer nimmt sich für mich Zeit.	137	12	24	58	38	5	2,9	0,9
B 1.12								3,6	0,7
	Wir haben in der Klasse Regeln vereinbart, wie wir miteinander umgehen.	137	6	6	21	102	2	3,6	0,8
	Meine Lehrerin/mein Lehrer achtet darauf, dass wir die Regeln einhalten.	137	3	7	41	85	1	3,5	0,7

Visitationsbericht – Rolandschule-Grundschule in Perleberg

Schülerfragebogen (Grundschulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
Basismerkmale B 3-Qualitätsentwicklung									
B 3.3									
	Ich habe in den letzten 12 Monaten die Möglichkeit bekommen, mit einem Fragebogen meine Meinung zum Unterricht zu sagen.	137	38	31	22	22	24	2,2	1,1
Basismerkmale B 4-Förderung									
B 4.2									
	Schülerinnen und Schüler können an Förderunterricht teilnehmen.	137	1	6	33	85	12	3,6	0,6
	Meine Lehrerin/mein Lehrer hilft mir bei der Auswahl von Förderunterricht oder Arbeitsgemeinschaften.	137	23	21	42	22	29	2,6	1,0
B 4.4									
	Meine Lehrerin/mein Lehrer gibt mir zwischen den Zeugnissen eine Notenübersicht.	137	17	28	39	46	7	2,9	1,0
	Meine Lehrerin/mein Lehrer gibt mir Hinweise, wie ich meine Leistungen verbessern kann.	137	3	15	57	60	2	3,3	0,8
Wahlmerkmale W 1: Ganztags									
W 1.3									
	Ich weiß, welche Ganztagsangebote es an meiner Schule gibt.	137	5	6	35	86	5	3,5	0,8
W 1.5									
	Ich habe schon einmal die Möglichkeit bekommen, mit einem Fragebogen meine Meinung zu den Ganztagsangeboten zu sagen.	137	45	29	25	18	20	2,1	1,1
Wahlmerkmale W 2-Leistungsbewertung									
W 2.4									
	Meine Lehrerinnen/meine Lehrer erklären uns, wie die Zensuren entstehen.	137	17	42	36	32	10	2,7	1,0
Wahlmerkmale W 3-Gesundheitsförderung									
W 3.2									
	In unserer Schule gibt es gemeinsam verabredete Verhaltensregeln.	137	8	9	41	73	6	3,4	0,9
	Bei Streitereien in der Schule wissen wir, von wem wir Hilfe bekommen können (z. B. Klassenrat, Streitschlichter, Vertrauenslehrer).	137	10	10	26	82	9	3,4	0,9
W 3.4									
	Im Unterricht sprechen wir in mehreren Fächern über gesunde Lebensweise (z. B. Ernährung, Bewegung).	137	6	23	48	57	3	3,2	0,9
W 3.5									
	An unserer Schule können wir in den Pausen Spiel- und Sportangebote nutzen.	137	18	26	45	45	3	2,9	1,0
	An unserer Schule können wir nach dem Unterricht Spiel- und Sportangebote nutzen.	137	13	15	37	65	7	3,2	1,0
Wahlmerkmale W 4-Medien									
W 4.2									
	Zur Lösung von verschiedenen Aufgaben nutzen wir den Computer/das Tablet in der Schule.	137	55	32	18	17	15	2,0	1,1
Wahlmerkmale W 5-Sprach- und Leseförderung									
W 5.2									
	Wir haben Lesezeiten in unserer Schule.	137	20	27	32	53	5	2,9	1,1
W 5.3									
	Wir führen Sprach- oder Vorlesewettbewerbe durch.	137	9	8	40	78	2	3,4	0,9
	Wir führen Sprach- oder Leseprojekte durch.	137	8	22	51	50	6	3,1	0,9

Visitationsbericht – Rolandschule-Grundschule in Perleberg

		Schülerfragebogen (Grundschulen)							Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
Wahlmerkmal W 6-Schulleben																
W 6.2																
	Wir können an der Schule selbst Verantwortung übernehmen (z. B. als Streitschlichter, Pausenaufsicht, Mitgestaltung von Festen).	137	8	14	39	68	8	3,3	0,9							
W 6.4																
	Zu schulischen Festen werden Eltern und Gäste eingeladen.	137	9	7	56	61	4	3,3	0,8							
W 6.5																
	Ich gehe gern in diese Schule.	137	10	9	38	72	8	3,3	0,9							

Visitationsbericht – Rolandschule-Grundschule in Perleberg

Elternfragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
		1	2	3	4				
Basismerkmale B 2-Schulmanagement									
B 2.2									
	Die Schulleiterin/der Schulleiter trägt dafür Sorge, dass Eltern eine aktive Rolle bei grundlegenden Entscheidungsprozessen spielen können.	144	7	25	61	28	23	2,9	0,8
B 2.4									
	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für einen guten Informationsfluss in der Schule.	144	3	22	56	49	14	3,2	0,8
	Die Schulleiterin/der Schulleiter versteht es gut, die Schule nach außen zu repräsentieren.	144	5	11	62	39	27	3,2	0,8
Basismerkmale B 3-Qualitätsentwicklung									
B 3.2									
	Ich werde von den Lehrkräften nach meiner Meinung zur Qualität der pädagogischen Arbeit an der Schule gefragt (z. B. mittels Fragebogen).	144	41	41	27	16	19	2,1	1,0
Basismerkmale B 4-Förderung									
B 4.2									
	Die Schule unterbreitet zusätzlich zum Unterricht Förderangebote.	144	8	8	53	57	18	3,3	0,8
B 4.4									
	Die Lehrkräfte informieren mich auch zwischen den Zeugnissen über den Leistungsstand meines Kindes.	144	17	21	48	54	4	3,0	1,0
	Die Lehrkräfte informieren mich auch zwischen den Zeugnissen über die Lernentwicklung meines Kindes.	144	20	24	46	50	4	2,9	1,0
Basismerkmale B 6-Schulformspezifisch (Berufs- und Studienorientierung)									
B 6.3									
	Nicht für Grundschulen! Die Schule bereitet mein Kind auf die Berufs- bzw. Studienwahl vor (z. B. Bewerbungstraining, Praxislernen, Besuch von Bildungsmessen).	144	1	2	5	3	133	2,9	0,9
Wahlmerkmale W 1: Ganztags									
W 1.3									
	Die Schule informiert mich über Organisation und Inhalte der Ganztagsangebote.	144	3	10	53	73	5	3,4	0,7
W 1.5									
	Ich habe in den letzten drei Jahren die Möglichkeit erhalten, mit einem Fragebogen meine Meinung zu den Ganztagsangeboten zu äußern.	144	44	23	15	19	43	2,1	1,2
Wahlmerkmale W 2-Leistungsbewertung									
W 2.3									
	Die Lehrkräfte informieren mich über die Bewertungskriterien für schriftliche Leistungen.	144	27	27	49	27	14	2,6	1,0
	Die Lehrkräfte informieren mich über die Bewertungskriterien für mündliche Leistungen.	144	28	35	50	18	13	2,4	1,0
Wahlmerkmale W 3-Gesundheitsförderung									
W 3.2									
	An der Schule meines Kindes gibt es eine zeitnahe Konfliktbearbeitung.	144	10	15	48	29	42	2,9	0,9
W 3.5									
	Der Tagesablauf in der Schule unterstützt die Gesundheit meines Kindes.	144	5	27	66	22	24	2,9	0,8
Wahlmerkmale W 5-Sprach- und Leseförderung									
W 5.3									
	Mein Kind kann an Sprach- oder Leseprojekten teilnehmen.	144	6	9	56	54	19	3,3	0,8
	Mein Kind kann an Sprach- oder Lesewettbewerben teilnehmen.	144	5	10	50	57	22	3,3	0,8
W 5.5									
	Ich werde nach meiner Meinung zu den Projekten/Maßnahmen/Angeboten zur Sprach- und Leseförderung an der Schule meines Kindes gefragt.	144	44	37	26	11	26	2,0	1,0

Visitationsbericht – Rolandschule-Grundschule in Perleberg

Elternfragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
Wahlmerkmal W 6-Schulleben									
W 6.1									
	Die Schule informiert mich über Entwicklungen der Schule (z. B. durch Briefe, Veröffentlichungen auf der Homepage)	144	8	14	66	47	9	3,1	0,8
W 6.3									
	Eltern können sich in das Schulleben aktiv einbringen.	144	14	18	57	45	10	3,0	0,9
	Eltern können sich in den Unterricht aktiv einbringen.	144	44	36	28	9	27	2,0	1,0
W 6.4									
	Traditionelle Veranstaltungen der Schule bieten Begegnungsmöglichkeiten für Schülerinnen, Schüler, Lehrkräfte und Eltern.	144	6	18	55	53	12	3,2	0,8
W 6.5									
	Ich bin mit der Schule meines Kindes zufrieden.	144	6	18	71	46	3	3,1	0,8

Visitationsbericht – Rolandschule-Grundschule in Perleberg

Lehrkräftefragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
		1	2	3	4				
Basismerkmale B 2-Schulmanagement									
B 2.1									
	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für Transparenz ihrer/seiner pädagogischen Ziele und Erwartungen.	17	1	1	4	11	0	3,5	0,9
	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für Transparenz getroffener Entscheidungen.	17	1	2	3	11	0	3,4	0,9
	Die Schulleiterin/der Schulleiter sichert, dass getroffene Vereinbarungen eingehalten und gegebenenfalls korrigiert werden.	17	1	0	4	12	0	3,6	0,8
	Die Schulleiterin/der Schulleiter überträgt Aufgaben und legt Verantwortlichkeiten fest.	17	1	0	3	13	0	3,6	0,8
	Die Schulleiterin/der Schulleiter würdigt besondere Leistungen von Lehrkräften öffentlich im Kollegium.	17	1	1	6	9	0	3,4	0,9
B 2.2									
	An der Konferenz der Lehrkräfte nehmen die gewählten Vertreterinnen und Vertreter der Elternkonferenz und ggf. der Konferenz der Schülerinnen und Schüler teil.	17	1	0	2	14	0	3,7	0,8
	An den Fachkonferenzen nehmen die gewählten Vertreterinnen und Vertreter der Elternkonferenz und ggf. der Konferenz der Schülerinnen und Schüler teil.	17	1	0	2	13	1	3,7	0,8
B 2.3									
	Bei relevanten Entscheidungen hat das Kollegium ausreichend Gelegenheit, seine Meinung einzubringen.	17	1	2	6	8	0	3,2	0,9
	Die Schulleiterin/der Schulleiter initiiert Arbeitsgruppen und Teams, die zielgerichtet an Entwicklungsvorhaben der Schule arbeiten.	17	1	0	1	15	0	3,8	0,8
B 2.4									
	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine Vernetzung von Arbeitsständen der Arbeitsgruppen und Teams.	17	1	0	6	10	0	3,5	0,8
	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für einen guten Informationsfluss in der Schule.	17	1	0	5	11	0	3,5	0,8
	Die Schulleiterin/der Schulleiter legt die Ziele zur pädagogischen Schulentwicklung in den Gremien dar.	17	1	0	4	12	0	3,6	0,8
	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die von mir geleistete Arbeit wahr und würdigt diese.	17	1	1	8	7	0	3,2	0,8
	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule gut nach außen.	17	1	1	2	12	1	3,6	0,9
B 2.5									
	Ein Mitglied der Schulleitung hat in den letzten drei Jahren meinen Unterricht hospitiert.	17	3	1	2	11	0	3,2	1,2
	Die Hospitationen der Schulleitung erfolgen auf der Basis transparenter Beobachtungsschwerpunkte.	17	1	1	1	11	3	3,6	0,9
	Verallgemeinerte Ergebnisse der Hospitationen werden in der Konferenz der Lehrkräfte kommuniziert.	17	1	2	9	2	3	2,9	0,8
B 2.6									
	Vertretungsunterricht wird auf der Basis gemeinsam abgestimmter Grundsätze geplant.	17	1	2	4	10	0	3,4	0,9
Basismerkmale B 3-Qualitätsentwicklung									
B 3.3									
	An unserer Schule wird systematisch schulintern evaluiert, um die Qualität des Unterrichts zu verbessern.	17	1	3	2	10	1	3,3	1,0
	Ich habe in den letzten 12 Monaten einen Fragebogen eingesetzt, um die Schülerinnen und Schüler in einzelnen Klassen oder Kursen zur Qualität meines Unterrichts zu befragen.	17	9	4	1	1	2	1,6	0,9
B 3.4									
	Ergebnisse interner und externer Evaluation werden genutzt, um Maßnahmen zur Schul- und Unterrichtsentwicklung festzulegen.	17	0	2	8	7	0	3,3	0,7
B 3.5									
	Die Schule organisiert die gemeinsame Auswertung von Lernergebnissen, Vergleichsarbeiten und Prüfungen.	17	1	0	6	8	2	3,4	0,8
	Die Auswertung der leistungsbezogenen Daten führte zu neuen Schwerpunktsetzungen in der konzeptionellen Arbeit.	17	1	1	7	6	2	3,2	0,9
	Die Auswertung der leistungsbezogenen Daten führte zur Anpassung der Unterrichtsgestaltung.	17	0	2	7	6	2	3,3	0,7

Visitationsbericht – Rolandschule-Grundschule in Perleberg

Lehrkräftefragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
Basismerkmale B 4-Förderung									
B 4.2									
	Meine Schule unterbreitet neben dem Unterricht zusätzliche Angebote zur Unterstützung von leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern.	17	1	0	1	15	0	3,8	0,8
	Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler werden durch zusätzliche Angebote der Schule gefordert.	17	1	1	5	10	0	3,4	0,9
Basismerkmale B 5-Professionalität der Lehrkräfte									
B 5.1									
	An unserer Schule werden die Themen der Fortbildungen in der Konferenz der Lehrkräfte jährlich abgestimmt.	17	1	0	3	12	1	3,6	0,8
B 5.4									
	In den letzten 12 Monaten habe ich kollegiale Unterrichtsbesuche durchgeführt.	17	2	0	2	13	0	3,5	1,0
	Den kollegialen Unterrichtsbesuchen lagen Beobachtungsschwerpunkte zugrunde, die ausgewertet wurden.	17	2	2	9	4	0	2,9	0,9
B 5.5									
	An meiner Schule arbeiten die Lehrkräfte in Teams an der Entwicklung von Schulqualität.	17	2	1	6	7	1	3,1	1,0
Wahlmerkmale W 1-Ganztag									
W 1.4									
	Verschiedene außerschulische Partner unterstützen die Ganztagsangebote.	17	1	0	1	15	0	3,8	0,8
	Nur VHG! Der Hort ist in die Gestaltung der Ganztagsangebote eingebunden.	17	2	0	3	9	3	3,4	1,1
Wahlmerkmale W 3-Gesundheitsförderung									
W 3.2									
	Regeln des sozialen Miteinanders sind an unserer Schule bedeutsam.	17	1	1	5	10	0	3,4	0,9
	Meine Schule nutzt Programme für soziales Lernen.	17	1	0	9	5	2	3,2	0,8
W 3.3									
	An meiner Schule werden Maßnahmen zur Stärkung der Gesundheit der Lehrkräfte ergriffen.	17	2	4	5	5	1	2,8	1,0
W 3.4									
	Ich fördere durch ausgewählte Unterrichtsinhalte das Gesundheitsbewusstsein der Schülerinnen und Schüler.	17	1	0	2	14	0	3,7	0,8
W 3.6									
	Bei der Nutzung der räumlichen Gegebenheiten werden die Bedürfnisse der Lehrkräfte berücksichtigt.	17	0	5	8	3	1	2,9	0,7
Wahlmerkmale W 4-Medien									
W 4.4									
	Ich stelle in meinem Unterricht auch Aufgaben, die die Nutzung digitaler Medien erfordern.	17	1	1	4	11	0	3,5	0,9
Wahlmerkmale W 5-Sprach- und Leseförderung									
W 5.3									
	An unserer Schule finden jährlich gesamtschulische Projekte zur Sprach- und Leseförderung statt.	17	1	0	5	11	0	3,5	0,8
	An unserer Schule finden jährlich Wettbewerbe zur Sprach- und Leseförderung statt.	17	1	0	0	16	0	3,8	0,7
W 5.4									
	Wir nutzen die Angebote außerschulischer Kooperationspartner (z. B. Zeitungen, Bibliothek, Theater) zur Sprach- und Leseförderung unserer Schülerinnen und Schüler.	17	1	0	2	14	0	3,7	0,8
W 5.5									
	Wir leiten aus den Ergebnissen der Sprach- und/oder Lesetests sowie der Vergleichs- und/oder Orientierungsarbeiten schulische Fördermaßnahmen ab.	17	1	0	6	9	1	3,4	0,8

Visitationsbericht – Rolandschule-Grundschule in Perleberg

Lehrkräftefragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
Wahlmerkmal W 6-Schulleben									
W 6.5									
	Ich arbeite gern an meiner Schule.	17	1	0	1	15	0	3,8	0,8
Wahlmerkmal W 7-Kooperation									
W 7.1									
	Lehrkräfte meiner Schule arbeiten mit denen anderer Schulen gleicher Schulstufe in der Region zusammen (z. B. Fachkonferenzen, gemeinsame Projekte).	17	2	6	3	5	1	2,7	1,1
W 7.2									
	Meine Schule pflegt Kontakte mit weiterführenden Schulen/OSZ/Studieneinrichtungen zur Förderung und Unterstützung eines guten Überganges der Schülerinnen und Schüler.	17	1	3	6	6	1	3,1	0,9
W 7.3									
	Durch die Zusammenarbeit mit umliegenden Kindergärten bzw. Grundschulen wird der Übergang der Schülerinnen und Schüler unterstützt.	17	1	0	5	11	0	3,5	0,8